

Worte aus der
KircheIm Gespräch mit
Helga Fiek,
PrädikantinTragödie vor
unseren Augen

Genug?! Nein, ich meine nicht, dass es erst jetzt genug ist mit dem Krieg in der Ukraine - da war jeder einzelne Tag schon viel zu viel. Aber diese Tragödie vor unseren Augen, täglich in den Medien, bringt mich zum Nachdenken darüber, was ich wirklich brauche. Bei den Aufrufen zum Spenden von Möbeln, Haushaltsgeräten, Geschirr, Bettwäsche etc. für nach Magdeburg Geflüchtete bin ich in Gedanken und auch real durchgegangen, was ich alles aufgehoben habe und teilweise schon jahrelang nicht mehr benutze. Brauche ich, braucht irgendwer aus der Familie das irgendwann noch einmal? Zum Wegwerfen fand ich es immer zu schade, aber jetzt kann vieles anderen Menschen helfen, sich zumindest provisorisch hier einzurichten. Also weggeben statt wegwerfen. Mein Dachboden leert sich. Ich freue mich und vermisse nichts.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ - so lesen wir in der Bibel. Jesus greift damit eine alte jüdische Regel aus dem Ersten Testament auf. „Wie dich selbst“ bedeutet, dass es normal und völlig in Ordnung ist, für sich selbst zu sorgen - aber eben nicht mehr anzuhäufen und zu horten als das, was man wirklich braucht. Deutlich macht das die Aussage eines Zeitgenossen von Jesus. Johannes (der Täufer) antwortet auf die Frage der Leute, was sie denn tun sollen: „Wer zwei Hemden hat, soll dem eins geben, der keines hat. Und wer etwas zu essen hat, soll es mit dem teilen, der nichts hat.“ (Lukas-Evangelium, Kapitel 3, Verse 10-11) Es geht nicht darum, auf etwas zu verzichten, was man selbst nötig braucht. Und sicher ist auch das individuelle Gefühl, wann man genug hat, recht unterschiedlich. Ich persönlich finde es überhaupt nicht schlimm, warm angezogen in einem etwas weniger geheizten Zimmer zu sitzen. Andere frieren leichter.

Sich freuen über das, was man hat und braucht. An andere denken, die weniger haben. Und dann aktiv werden, denn von allein kommen Spenden nicht zur Tafel. Zu wissen, dass man abgeben und anderen helfen kann, weil man selbst mehr als genug hat, schenkt eigene Zufriedenheit. Und anderen ein wenig Frieden.

Global gesehen ist das sicher nicht genug - aber besser, als gar nichts zu tun.

Aus Magdeburg zum Ironman

56-jähriger Triathlet qualifiziert sich für diesjährige Weltmeisterschaft in den USA

Jan Roeder steht vor seiner größten sportlichen Herausforderung. Er hat sich durch jahrelanges hartes Training eine Eintrittskarte für den Ironman am 7. Mai in den USA erkämpft. Seine Intention: „Ich möchte unverletzt und mit einem Lächeln auf den Lippen durchs Ziel laufen.“

Von Romy Saupe
Magdeburg • Zum ersten Mal tritt der 56-Jährige in St. George in Utah zur Weltmeisterschaft im Langdistanz-Triathlon an. Das bedeutet für den Magdeburger die drei Ausdauerdisziplinen Schwimmen, Radfahren und Laufen in einem Wettkampf zu vereinen und insgesamt eine Strecke von 226 Kilometern zu bewältigen.

Angefangen hat seine Leidenschaft für den Ausdauersport mit einer Alpenüberquerung auf dem Rad 2006. Zu dem Zeitpunkt war er 41 Jahre alt und ging nur zum Ausgleich zu seiner Arbeit, als Konstrukteur bei einem Automobilhersteller, gelegentlich joggen.

Infiziert mit dem
Ausdauer-Bazillus

Während der Alpentour stach ihm jedoch ein Radfahrer besonders ins Auge. Dieser war fit, weit über fünfzig und lief Marathon. „Da keimte in mir der Gedanke, dass ich das auch mal probieren muss.“

Gesagt, getan. Roeder meldete sich 2007 beim Marathon in Magdeburg an und lief etwas über vier Stunden. „Von dem Moment an war ich vom Ausdauer-Bazillus infiziert“, sagt er lächelnd.

Roeder informierte sich über weitere Ausdauersportarten und erfuhr so vom Triathlon. Er trainierte mit neuem Equipment weiter und nahm ab 2008 einmal im Jahr an einem Triathlon teil. „Irgendwann bin ich an einen Punkt gekommen, wo keine Verbesserung mehr drin war, das war 2010“, gibt der Sportler zu.

Jeden Tag nach Wolfsburg
mit dem Fahrrad

Seine Zeit stagnierte bei zwölf Stunden pro Triathlon und er brauchte neue Impulse. Diese fand er beim MTC, dem Magdeburger Triathlon Club e.V. Durch den Austausch mit anderen Triathleten wurden seine Leistungen besser.

So lief es eine Zeit lang, dass er als Trainingseinheit mit dem Rad zur Arbeit von Magdeburg nach Wolfsburg gependelt ist, wobei eine Strecke 110 Kilometer umfasst. „Ich kam dann spätabends nach Hause, während meine Frau schon



Jan Roeder im Wettkampflook auf seinem Rennrad.

Foto: Romy Saupe



Jan Roeder. Foto: privat

das Essen vorbereitet hatte“, gesteht er. Die besseren Leistungen stellte der 56-Jährige jedoch nicht zufrieden. „Ich wollte schneller, höher, weiter.“

Eines Tages stellte ihm ein Freund die alles entscheidende Frage: Warst du schon einmal beim Ironman? Daraufhin erwachte in Roeder der Wunsch für die Qualifikation, doch seine bisherigen Wettkampfleistungen reichten nicht aus. Bis

er 2018 seinen jetzigen Trainer Oliver Westphal, welcher früher selbst Triathlet war, kennenlernte und dieser zusammen mit ihm an einem indivi-

duellen Trainingsplan arbeitete. Beginnend mit einer Datenanalyse und der Abstimmung zwischen Häufigkeit, Intensität und Länge der Trainingseinheiten verfeinerte sich das Trainingsprogramm und Roeders Leistungen stiegen an.

Daraufhin rückte der Traum vom Ironman ein Stück näher. Um sich jedoch für den Ironman qualifizieren zu können, muss man an Ironman-Veranstaltungen teilnehmen und bei diesen Rennen werden sogenannte „Slots“ als Startberechtigung für die WM vergeben. Insgesamt erhalten nur 2000 Teilnehmer weltweit für die Ironman-WM eine Zulassung, die innerhalb von 50 Wettkämpfen an die drei Besten jeder Altersklasse verteilt werden.

Qualifikationen fallen
Pandemie zum Opfer

Roeder bestreitet den Ironman in der Altersklasse von 55 bis 59 Jahren und wollte sich ursprünglich 2020 in Chatta-

nooga, USA, für den Langdistanz-Triathlon qualifizieren. Angesichts der weltweiten Pandemie wurde der Wettkampf abgesagt und auch im darauffolgenden Jahr konnte er sich nicht, wie geplant, in den USA beweisen. Mit diesen Rückschlägen umzugehen und weiterhin motiviert zu bleiben war ein Drahtseilakt. Doch es gab einen Lichtblick. Die weitere Anmeldung für die Qualifikation in Portugal 2021 stand noch aus. „Da schöpfte ich neue Motivation und setzte mir wieder Ziele“, schildert Roeder. Nun war es erneut an der Zeit, ihn in Topform zu bringen. Das heißt 120 Minuten Lauftraining und sechs Stunden Radfahren mehrmals pro Woche. Im Oktober 2021 belegte Roeder bei der Qualifizierung in Portugal für den Ironman, mit elf Stunden und zwölf Minuten, allerdings nur den 11. Platz. Hatte er damit die Chance für die Ironman-WM verpasst? Wider Erwarten erhielt Roeder durch vermehrte Absagen seiner Konkurrenten im

Januar dieses Jahres seine ersehnte Zusage, um nach Utah zu fliegen. Zwar verbindet er die Ironman-WM mit dem Standort Hawaii, doch aufgrund der in den letzten Jahren abgesagten Wettkämpfe findet der Ironman zum ersten Mal in der Geschichte an zwei Standorten statt.

Am Sonntag geht es
über den großen Teich

„Ich sehe es mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Es ist zwar nicht dieser Mythos Hawaii, aber es ist eine Weltmeisterschaft“, sagt Roeder. Am Sonntag startet seine Reise nach St. George. Er fliegt mit seiner Ehefrau Doreen nach Las Vegas. Am 7. Mai ist es dann endlich so weit und Jan Roeder bestreitet mit 56 Jahren die Ironman-WM und erfüllt sich mit dieser Teilnahme seinen langersehnten Traum. „Ich möchte mit einem Lachen ins Ziel kommen und sagen können, dass ich alles gegeben habe.“

Öffentliche
Fütterungen
im ZooTermine bei
ausgewählten Tieren

Magdeburg (ri) • Zu den Anziehungspunkten für Magdeburg-Besucher gehört der Zoo im Norden der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts. Von besonderem Interesse sind auch für Menschen Fütterungen - sind die Tiere doch in dieser Zeit besonders gut zu sehen und in einigen Fällen auch besonders agil. Der Zoo hat aus diesem Grund neue Fütterungszeiten festgelegt, die aufgrund der Corona-Einschränkungen in den vergangenen beiden Jahren nicht gesondert bekanntgegeben worden waren. Die Besucher werden gebeten zu beachten, dass Änderungen aus tiergärtnerischen Gründen möglich sind.

Im Einzelnen werden den Afrikanischen Wildhunden montags, mittwochs und freitags jeweils um 11 Uhr die Fleischmahlzeiten serviert. Die Schimpansin Nana bekommt Montag bis Sonntag jeweils um 12 Uhr ihre Früchteportion. Die Rothschild-Giraffen werden Montag, Mittwoch, Sonnabend und Sonntag jeweils um 13.30 Uhr gefüttert. Täglich gibt es eine Fütterung beim Roten Panda - und zwar jeweils um 14 Uhr. Fischmahlzeiten werden den Brillenpinguinen am Montag, Donnerstag und Sonntag jeweils um 14.30 Uhr kredenz. Die Weißkopfsaki-Fütterung ist täglich um 15 Uhr angesetzt. Ebenfalls jeden Tag bekommen die Großen Ameisenbären die speziell zubereitete Nahrung - und zwar immer um 15.30 Uhr. Bei den Lemuren gibt es Dienstag, Mittwoch, Freitag und am Sonnabend um 14.30 Uhr zwar keine Fütterung, wohl aber Erläuterungen durch die Tierpfleger.

Geöffnet ist der Magdeburger Zoo in der Saison täglich von 9 bis 18 Uhr. Im Winter ist bis 16 Uhr, Heiligabend und am Silvestertag bis 14 Uhr geöffnet. Die Tageskarte zur größten zoologischen Einrichtung im Norden Sachsen-Anhalts kostet ab morgen nicht mehr 13, sondern 15 Euro, ermäßigt für Schüler, Studenten, Schwerbehinderte, Senioren und Sozialpassinhaber statt 9 dann 11 Euro. Kinder bis zu 15 Jahren haben im Magdeburger Zoo weiter freien Eintritt.

Fischerprüfung
ist möglich

Magdeburg (vs) • In Zuständigkeit der Fischereibehörde der Landeshauptstadt Magdeburg ist für den 18. Juni die nächste Fischerprüfung geplant. Anmeldungen sind bis zum 20. Mai möglich.

Die Anträge auf Zulassung zur Prüfung können unter Vorlage eines gültigen Personaldokuments im Ordnungsamt im Neuen Rathaus, Bei der Hauptwache 4, erfolgen. Anträge würden in chronologischer Reihenfolge vorrangig von Magdeburgern und Personen, die in der Landeshauptstadt einen Lehrgang absolviert haben, berücksichtigt, hieß es aus der Verwaltung.

Die Fischerprüfung besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Prüfungsteil. Zur schriftlichen Prüfung gehören die Themen Fischkunde, Gewässerkunde, Gerätekunde und Rechtskunde.

Bei der mündlichen Prüfung stehen das Verhalten während der Fischereiausübung und der Umgang mit Fischereigerät und Rechtskunde im Mittelpunkt. Mehr Informationen gibt es unter Telefon 5402053.

Meldung

Verdienstkreuz für
Magdeburgerin

Magdeburg (vs) • OB Lutz Trümper (SPD) hat stellvertretend für Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland an Sabine Körber verliehen. Die Magdeburgerin wurde bereits am 25. Mai 2020 mit dieser besonderen Auszeichnung für ihre aufopfernde Arbeit mit HIV-Infizierten und Aids-Kranken geehrt. Sie ist Initiatorin für das erste Gesundheitstraining für Menschen mit HIV und Aids. Durch die Corona-Pandemie hatte sich die Verleihung verschoben.

Stadt schickt Hilfsgüter in die Ukraine

Partnerstadt in der Ukraine erhält Geld, medizinische Geräte und Verbandsmaterial, Lebensmittel und Hygieneartikel

Magdeburg (ri) • Wichtig für das Überleben vieler Menschen in der Ukraine ist derzeit die Unterstützung aus dem eigenen und aus dem Ausland. Im Falle seiner ukrainischen Partnerstadt Saporischja hat Magdeburg nun eine eigene Hilfslieferung auf den Weg gebracht, wie die Magdeburger Stadtverwaltung gestern mitteilte.

Ermöglicht wurden diese und weitere Aktionen durch die Spenden der Magdeburger. Allein auf dem Konto der Landeshauptstadt sind inzwischen rund 43 000 Euro eingegangen. Saporischjas Bürgermeister

Anatolij Kurtew hatte um Unterstützung durch medizinische Geräte und finanzielle Mittel gebeten. Daraufhin hat die Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts Partnerstadt eine Geldspende von 10 000 Euro zur Verfügung gestellt. Zudem wurden beim Klinikum Magdeburg spezielle Pumpen zur Wundversorgung sowie spezielles Verbandsmaterial bestellt.

Nicht unerheblich für die Hilfe ist die Frage eines sicheren Transports von Hilfsgütern. Hier kam die Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt (Agsa)

zum Zuge. Sie organisierte den Transport in die 1662 Kilometer entfernte Partnerstadt Magdeburgs und steuerte selbst 25 000 Euro aus Spenden an die Agsa-Ukraine-Hilfe für den Kauf von dringend benötigten Lebensmitteln, Babynahrung und Hygieneartikeln bei.

Mit den eingegangenen Spendenmitteln unterstützt die Landeshauptstadt Magdeburg zudem die „Direkthilfe Ukraine“ - eine unmittelbar nach Kriegsausbruch entstandene ehrenamtliche Initiative, die in den vergangenen Wochen eine Vielzahl an Spenden

von Privatpersonen und Unternehmen sammelte und inzwischen rund 800 Tonnen an Sachspenden in die Ukraine gebracht hat.

Neben humanitärer Hilfe werden die bei der Landeshauptstadt eingegangenen Spendenmittel auch für Aktionen und Unterstützung für Geflüchtete in Magdeburg verwendet. So wurden zum Beispiel Kinderbücher zum Willkommen-Fühlen und Deutschlernen bestellt, Hygieneartikel für die in den Messehallen Untergebrachten beschafft und Möbeltransporte durch den

Verein „Machdeburjer mit Herz“ für die Ausstattung von Wohnungen unterstützt.

Aktuell spielen in Saporischja die Versorgung der Flüchtlinge, aber auch russische Angriffe eine Rolle - Seite 15.



Weitere Informationen dazu sind unter www.magdeburg.de/ukraine

im Internet zu finden. Die Agsa-Ukraine-Hilfe informiert auf dem Blog www.agsa-ukraine-hilfe.de regelmäßig über den Spendenstand und den Einsatz der Spendenmittel.